



Behördenelgent

DT 25 26 961

11

Offenlegungsschrift 25 26 961

21

Aktenzeichen: P 25 26 961.8

22

Anmeldetag: 16. 6. 75

43

Offenlegungstag: 26. 5. 76

30

Unionspriorität:

32 33 31

23. 11. 74 Spanien 207801 GBM 23. 11. 74 Spanien 207802 GBM

54

Bezeichnung: Beutel

71

Anmelder: Forn Marsal, Maria Asuncion, Barcelona (Spanien)

74

Vertreter: Mertens, R., Dipl.-Ing.; Keil, R., Dipl.-Phys. Dr.phil.nat.; Pat.-Anwälte,
6000 Frankfurt

72

Erfinder: gleich Anmelder

DT 25 26 961 A1

DIPLO.-ING. ROLAND MERTENS
DIPLO.-PHYS. DR. RAINER KEIL
Patentanwälte

6 Frankfurt a. M., 13.6.1975
Ammeiburgstraße 34
Fernsprecher 59 00 45 M/De
Telex 04-14 354
2526961
P 82 P 89

Betr.:

María Asunción FORN MARSAL
Calle Urgel, 255
Barcelona/Spanien

"Beutel"

Die Erfindung betrifft einen Beutel oder eine Tasche, der bzw. die aus laminarem Werkstoff besteht, flexibel ist, ein großes Fassungsvermögen hat, recht widerstandsfähig ist und mit einem Handgriff oder Handgriffen zur Erleichterung des Tragens versehen ist.

Bei der Aushändigung von Waren an den Käufer werden flexible (biegbare) Verpackungsbeutel in immer größerem Umfang und mit immer besserer Ausstattung verwendet; in einer besonderen Art haben die Beutel Griffe, die ihre Handhabung (Transport) erleichtern sollen.

Eine der Schwierigkeiten, die diese Beutel bieten, betrifft das Mißverhältnis zwischen ihrem Fassungsvermögen und ihrer Festigkeit gegenüber dem Gewicht des Inhaltes, also das Mißverhältnis zwischen Aufnahmekapazität und Tragfähigkeit; die

609822/0586

Festigkeit ist nämlich zu gering, was zu Rissen oder Brüchen des Beutels führt, sei es daß der Boden des Beutels oder die Zone, in der die Griffe ansetzen, reißt.

Um diese Nachteile zu vermeiden, ist der Beutel, der Gegenstand der Erfindung ist, erdacht worden. Seine Fertigung ist sehr einfach und er hat dennoch einen Grad von Festigkeit, der den bekannten Beuteln oder Taschen fehlt.

Der erfundene Beutel besteht aus flachem, das heißt flächenhaftem Werkstoff (d.h. einem Körper, der von zwei zueinander im wesentlichen parallelen Flächen begrenzt ist, deren Abstand sehr klein im Verhältnis zur Ausdehnung dieser Flächen ist); dieser flächenhafte oder blattförmige Körper ist zu einem Rohr geschlossen und an einander gegenüberliegenden Rohrlängsseiten mit wenigstens drei nach innen weisenden Falten nach Art eines Faltenbalges versehen; diese beiden Gruppen von Falten sind um die Längsmittle aufeinandergefaltet (gedoppelt) und an einem ihrer beiden Ränder alle miteinander verbunden, so daß der rohrförmige Körper längs seines einen Randes geschlossen ist; die so miteinander verbundenen Faltungen bleiben demnach in dieser Faltlage gehalten. Diese Stelle bildet den Boden des Beutels.

Das aus blattförmigem Werkstoff bestehende Rohr erhält an dem dem Boden des Beutels gegenüberliegenden Ende einen in der Mitte liegenden Ausschnitt, der die Gestalt mehrerer Tragegriffe oder Henkel vorgibt; dazu sind wenigstens vier Seitenfalten nach Art eines Faltenbalges vorgesehen, die die Griffe mit umfassen. Die Endränder oder Enden dieser Falten sind so miteinander verbunden, insbesondere verschweißt, daß jede dieser Verbindungen die Seitenfalten, die zu einer Seite des Beutels gehören, zusammenfaßt; das dem Boden entsprechende Ende des Beutels ist dabei in Bezug auf die Mitte gedoppelt, also in der Mitte gefaltet, und mittels einer Verbindungslinie, beispielsweise einer

Schweißnaht, die alle Falten erfaßt, geschlossen.

Um das Fassungsvermögen des Beutels zu erhöhen, ist vorgesehen, daß die Falten bis in die Mitte des Beutels reichen.

Zum besseren Verständnis des vorstehend Beschriebenen wird die Erfindung nachstehend anhand von Ausführungsbeispielen unter Bezugnahme auf die beigelegte Zeichnung näher erläutert. In der Zeichnung ist ein praktischer Fall der Verwirklichung des Gegenstandes der Erfindung dargestellt. Es zeigen in perspektivischer Darstellung

- Fig. 1 einen rohrförmigen Körper aus blattförmigem Werkstoff, dem die Falten und der die Handgriffe bestimmende Ausschnitt fehlen,
- Fig. 2 den Körper nach Fig. 1, der jedoch bereits die Seitenfalten erhalten hat,
- Fig. 3 denselben Körper, dessen Hälften jedoch um seine Längsmitte aufeinandergefaltet sind,
- Fig. 4 die Ansicht einer Einzelheit, nämlich des dem Beutelboden entsprechenden Endes, das verschlossen ist,
- Fig. 5 eine Ansicht des offenen Beutels,
- Fig. 6 eine der Fig. 3 entsprechende Ansicht, bei der jedoch der rohrförmige Körper mit einem Ausschnitt für die Bildung der Tragegriffe versehen ist,
- Fig. 7 den Beutel oder die Tasche mit verschweißtem Boden und mit verschweißten Traggriffenden,
- Fig. 8 den um die Mitte gedoppelten (gefalteten) Beutel mit einem Boden, der durch eine Schweißlinie

oder -naht verschlossen ist, die alle Falten erfaßt und

Fig. 9 den mit Tragegriffen versehenen offenen Beutel in Gebrauchsgestalt.

Der beschriebene Beutel besteht nach den Zeichnungen aus einem Rohr 1 aus Flachwerkstoff aus thermoplastischem Werkstoff (Fig. 1) etwa in Form einer Folie, die auf jeder Seite mit drei oder vier Längsfalten 2 nach Art eines Faltenbalges versehen ist; die Falten reichen bis in die Mitte des Beutels (Fig. 2).

Die rohrförmige Folie wird um die Mitte (s. Fig. 3) gefaltet und eines der Enden des Rohres wird mit einer Schweißnaht 3 versehen, die sämtliche Falten, während diese übereinanderliegen, verbindet (Fig. 4).

Der beschriebene Beutel hat in seiner Faltlage einen verminderten Rauminhalt und bietet in seiner Gebrauchsgestalt (Fig. 5) einen großen Rauminhalt dank des Auseinanderfaltens der seitlichen Faltenbälge 2, wobei als zusätzlicher Vorteil die Verstärkung erreicht wird, die durch die Schweißnaht 3 hinzutritt, die sämtliche übereinanderliegende Falten verbindet.

Soweit die Beschreibung eines einfachen Beutels ohne : Griffe.

Dieselbe Art von Beutel oder Tasche kann mit einigen zusätzlichen Trage- oder Hängegriffen verwirklicht werden. Dazu wird zweckmäßig von einem Beutel mit vier Falten 2 an jeder Seite ausgegangen (wenngleich dies nicht eine unverzichtbare Bedingung ist). Der Beutel erhält einen zentralen Ausschnitt 4, der die Bildung und Gestalt einiger Henkel oder Griffe 5 festlegt, die sich in den eigentlichen Falten 2 finden (s. Fig. 6).

Es besteht auch hier die Möglichkeit, das dem Boden entsprechende Ende zu verschließen, etwa mittels einer Schweißnaht 3a, die

angebracht werden kann, ehe die Beutelhälften aufeinandergefaltet, die Faltung also gedoppelt wird (s. Fig. 7) oder nach einer solchen Dopplung oder Faltung (s. Fig. 8).

Die Henkel- oder Handgriffenden 4 werden ihrerseits mittels entsprechender Schweißnähte 6 geschlossen (s. die Fig. 7, 8 und 9). Damit ein Durchgriff durch die beiden Henkel 5 möglich ist, sind auch die Außenkanten der Falten etwa auf der Höhe des Ausschnittes 4 zweckmäßig aufgetrennt oder weggeschnitten.

Der so gewonnene, mit Tragegriffen versehene Beutel hat ebenfalls eine große Aufnahmekapazität dank der Falten; er ist widerstandsfähig vor allem dank der Verstärkung, die die Schweißnähte 3a und 6 dazu beitragen. Infolge der Falten 2 sind die Tragegriffe 5 stärker und dauerhafter als in herkömmlichen Beuteln oder Taschen dieser Art.

Unabhängig von dem Gegenstand der Erfindung ist der für die Bildung des rohrförmigen Ausgangskörpers benutzte Werkstoff. Ebenso unabhängig davon sind die Formen und Abmessungen und ergänzende Einzelheiten, soweit sie nicht das Wesentliche berühren.

Im Zweifel sind alle hier beschriebenen und/oder dargestellten Merkmale für sich oder in beliebiger sinnvoller Kombination erfindungswesentlich. Schutz wird begehrt für das, was objektiv schutzfähig ist.

Patentansprüche:

P a t e n t a n s p r ü c h e :

1. Beutel aus Flachwerkstoff, beispielsweise aus thermoplastischer Folie, d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t, daß er ein im wesentlichen rohrförmiger Körper ist, der an jeder Seite mit wenigstens drei Längsfalten in Form eines Faltenbalges versehen ist, die ins Innere weisen, daß der Körper um seine Längsmittle aufeinandergefaltet und an einem seiner Enden mit einer Verschlusnaht, beispielsweise einer schließenden Schweißnaht versehen ist, die alle Falten der einen und der anderen Seite erfaßt, so daß sie in der aufeinandergefalteten Stellung bleiben.

2. Beutel nach Anspruch 1, der aus einem an seinem einen Ende verschlossenen rohrförmigen Körper aus Flachwerkstoff besteht, dessen anderes Ende einen zentralen Ausschnitt hat, der die Gestalt zweier seitlicher Griffe festlegt, d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t, daß der Beutel auf jeder Seite mit mindestens vier Längsfalten oder -falzen (2) nach Art von Faltenbälgen versehen ist, daß die Falten in das Beutelinere ragen, daß die Falten die Tragegriffe umfassen und daß die Enden, die die Griffe bilden, miteinander verbunden, insbesondere verschweißt sind, derart, daß jede Verbindungs- oder Schweißnaht die Falten der entsprechenden Beutelseite umfaßt, während das untere Ende des Beutels ebenfalls mit einer Verbindungsnaht, insbesondere Schweißnaht verschlossen ist, die die Falten umfaßt.

3. Beutel nach Anspruch 1 oder 2, d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t, daß die Falten bis in die Mitte des Beutels reichen.

4. Beutel nach den Ansprüchen 1 bis 3, d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t, daß der Beutel in Längsrichtung um seine Längsmittle gefaltet ist und daß das untere Ende durch

eine Verbindungs- oder Schweißnaht verschlossen ist, die die beiden aufeinandergelegten Gruppen von Falten gemeinsam umfaßt.

5. Beutel nach den Ansprüchen 1 bis 3, d a d u r c h g e k e n n z e i c h n e t, daß das untere Ende des Beutels durch eine Verbindungsnaht verschlossen wird, ohne daß die beiden einzelnen Faltenbälge durch Faltung in der Längsmittle aufeinandergelegt sind.

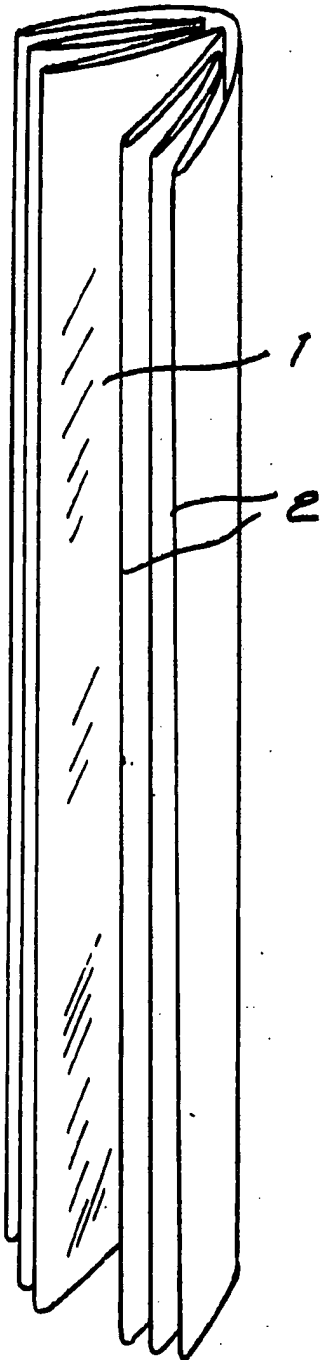
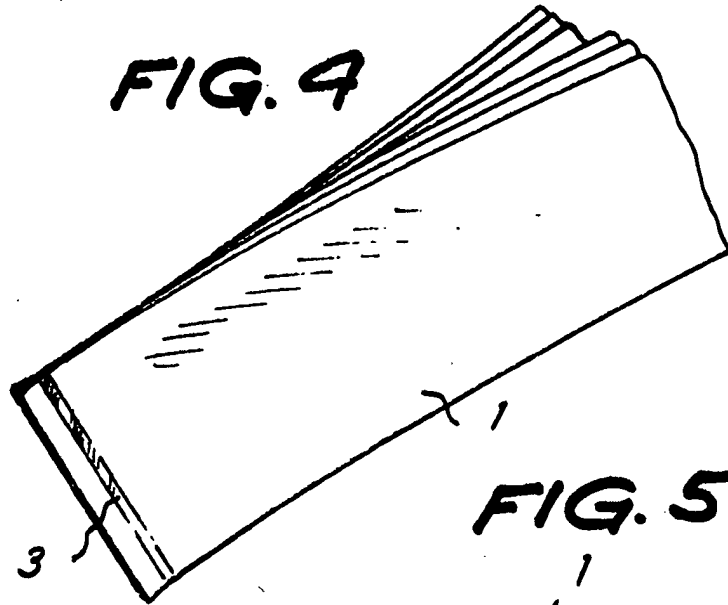
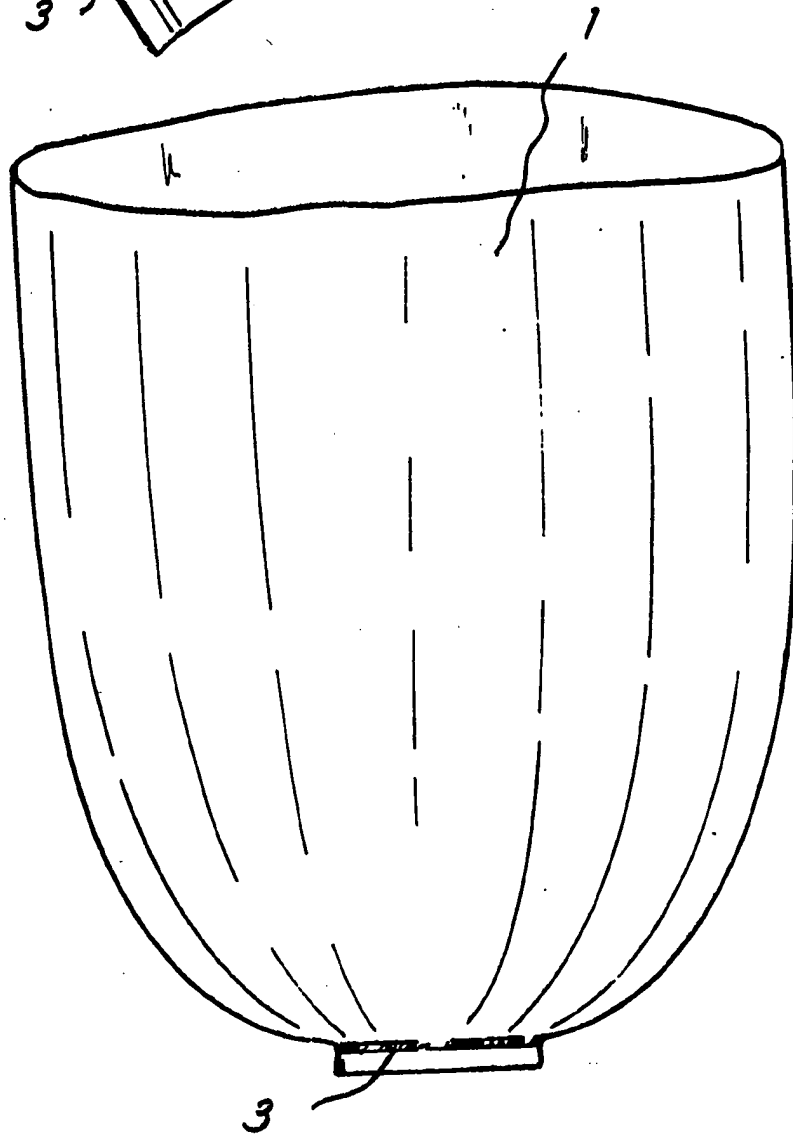
FIG. 3**FIG. 4****FIG. 5**

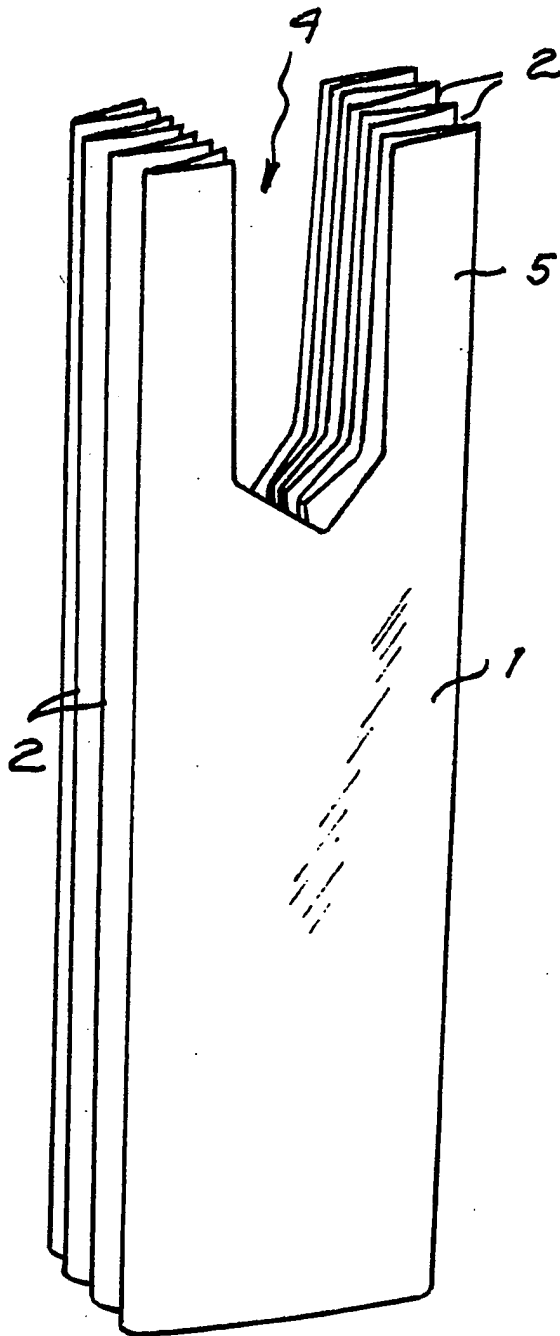
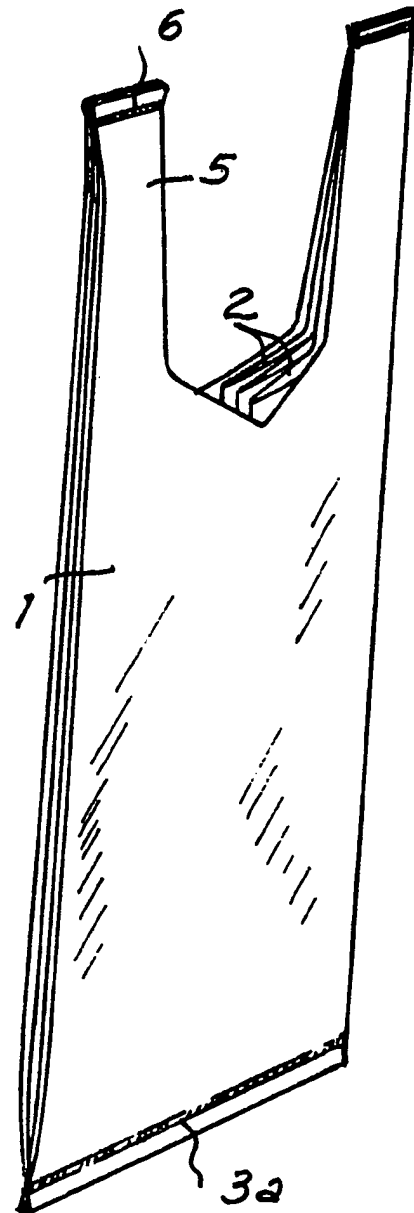
FIG. 6 ×**FIG. 7**

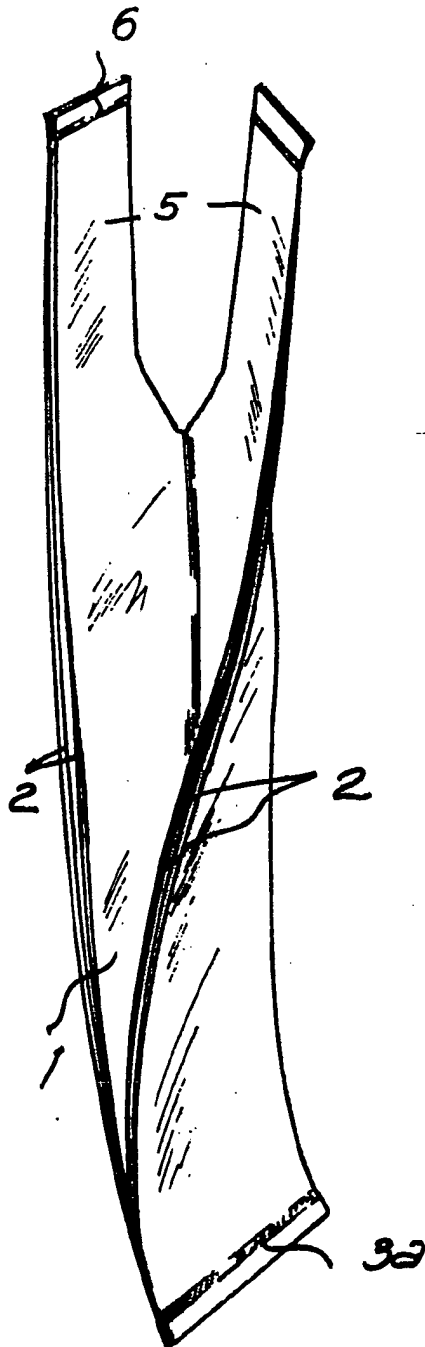
FIG. 8**FIG. 9**

FIG. 1

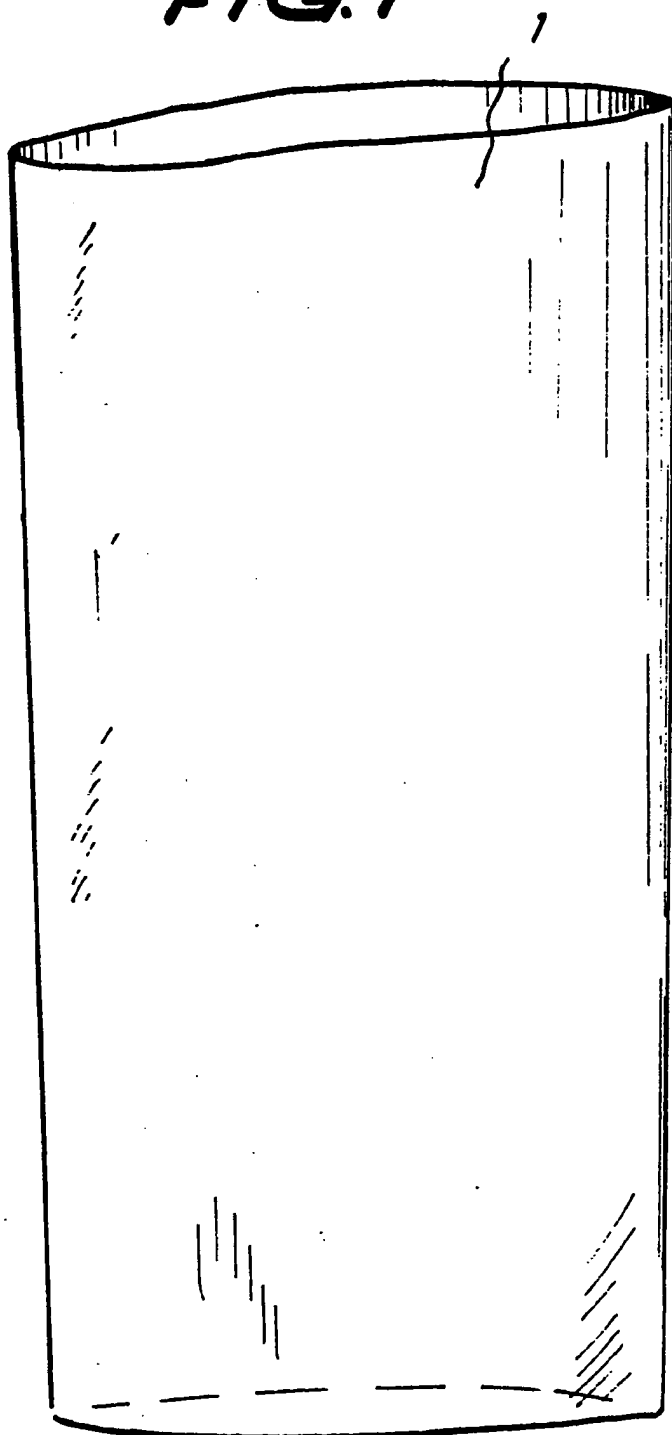


FIG. 2

